

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4-8 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auerer Tageblatt, Erzgebirge. Fernsprecher 22. **Es unterliegt eingefandene Manuskripte keiner Gewähr nicht geleistet werden.**

Nr. 205.

Montag, den 4. September 1916.

11. Jahrgang.

Eine neue für uns glückliche große Schlacht an der Somme.

Deutsch-bulgarischer Einmarsch in Rumänien: Die rumänische Dobruška-Grenze von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. — Eine englisch-französische Note an Griechenland. — Erfolgreiche Zeppelinangriffe auf Ost- und Südengland.

Die bulgarische Kriegserklärung an Rumänien.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet vom 1. September: Der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen in Bukarest hat an den rumänischen Gesandten folgende Note gerichtet: Herr Gesandter! Ich habe die Ehre gehabt, in den letzten Monaten der königlich rumänischen Gesandtschaft, sei es durch Verbalnoten, sei es durch an Ew. Excellenz oder in ihrer Abwesenheit an den Geschäftsträger gerichtete Schreiben, die allzu zahlreichen Zwischenfälle zu melden, die unsere mit der Uebervachung der rumänisch-bulgarischen Grenze beauftragten Truppen ununterbrochen in Atem gehalten haben. Diese sich mehr und mehr häufenden Zwischenfälle, die trotz der mehr als korrekten Haltung der bulgarischen Behörden und trotz der von der rumänischen Gesandtschaft verschwendeten Versicherungen und Freundschafsbeteuerungen immer von fetten Rumänien hervorgerufen wurden, haben schließlich dazu geführt, Absichten unsere rechte Hand zu sehen, welche die bulgarische Regierung ihrem Nachbarn zumuteten Bedenken trug, da die noch unabhäufige Sympathie des bulgarischen Volkes gegenüber Rumänien vergessen machen konnte. Diese Gefühle bätieren aus ferner Zeit und die ganz frische Vergangenheit, von der ich spreche, ist — Ew. Excellenz weiß es sehr wohl — der Balkankrieg vom Jahre 1912/13, wo Rumänien die kühnsten Leistungen, die das bulgarische Volk durchmachte, für sich ausnützte, um Bulgarien zu einer Zeit, in der es im Kampfe um seine Existenz lag, ein Stück seines Gebietes zu rauben, wobei es einen hartnäckigen Kampf befechtete, der durch nichts gerechtfertigt war. Es folgte der Buzarester Frieden, der Bulgarien die schwersten Opfer auferlegte. Nichtsdestoweniger ergab sich Bulgarien in sein Schicksal und wollte sogar noch seinem Nachbarn freundlich die Hand reichen. Es wurde in seinen Hoffnungen getäuscht. Seither folgten die Beweise der Feindseligkeit aufeinander ohne Unterlaß, zunächst die Haltung der rumänischen Presse, die Bulgarien und seinen Souverän mit Beschimpfungen überhäufte, die Schwierigkeiten ohne Ende betrieb, die Durchfuhr von für Bulgarien bestimmten Waren, die Belagerung, Bulgarien trotz der ordnungsmäßigen Verträge die in Rumänien gefausten Waren zudem für den dringendsten Bedarf, wie Salz, Petroleum usw. zu liefern. Die Placereien, welchen die Bulgaren, die in Rumänien wohnen oder die nur Rumänien passieren, ausgesetzt sind, die am 3. Juli erfolgte Schließung der rumänischen Grenze für Waren und Reisende aus und nach Bulgarien, weiter die Proteste, welche die königlich rumänische Gesandtschaft in Sofia mit äußerster Energie gegen angeblühenden bulgarischen Grenzwachen herbeigeführte Zwischenfälle erhob, die niemals stattgefunden haben, so der Zwischenfall von Khabovo, bezüglich dessen ich die Ehre hatte, Ew. Excellenz am 15. August zu schreiben, und von Rascano am 21. desselben Monats. Den unaufhörlichen, aber mehr oder weniger gutartigen Grenzzwischenfällen folgten wahre kriegsmäßige Angriffe, die von rumänischen Abteilungen gegen bulgarische Grenzposten unternommen wurden. So wurde der Posten Nr. 9 östlich Kemanlar in der Nacht vom 25. auf den 26. August angegriffen, ebenso der Posten 10 und 13. Weiter kurz nachher wirkliche Kriegsoperationen, die rumänische Truppen an der Grenze unternahmen: Das Bombardement von Kladowo am 28. August und die Beschließung von Russe (Rusischul) an demselben Tage. Am 29. August eröffnete die rumänische Wachtabelle Nr. 1 ein lebhaftes Feuer gegen die ihr gegenüberliegenden bulgarischen Posten. Bald darauf dehnte sich das Feuer an der ganzen Linie bis zum bulgarischen Posten Nr. 17 aus. Ebenso greifen zwischen der Küste des Schwarzen Meeres und Tschauk-Köj rumänische Grenzwachen heftig bulgarische Posten an und werden zurückgeschlagen. Schließlich — der bulgarische Gesandte in Bukarest Kadow wird seit letzten Sonnabend, den 26. August, behindert, mit seiner Regierung zu verkehren. Es werden ihm seine Pässe zugestellt, ohne daß die königlich bulgarische Regierung ihm auch nur einen Augenblick Anweisungen gegeben hätte, die sich irgenwie auf einen eventuellen Abbruch der Beziehungen bezogen hätten. Und am 30. August waren es Sie, Ew. Excellenz, der seine Pässe verlangt und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifizierte, eine sehr natürliche Folge von alledem, was vorhergegangen war.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 4. Sep. vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen Angriffe im Somme-Gebiet haben zu einer Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung geführt. Nördlich der Somme spielte sie sich auf der annähernd 30 Kilometer breiten Front Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Anstürmes beiderseits der Fronte und besonders auf Chiepval und nordwestlich Pozieres haben unsere Truppen unter dem Kommando der Generale von Ein und Marshall ihre Stellungen behauptet, durch schnellen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Gehöft Mouquet (nordwestlich von Pozieres) wieder erobert und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt. Weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Stellungen nieder, erst nachts gelang es ihm, im Foreaux-Walde vorzudringen; er wurde zurückgeschlagen. Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz überwindenden Vorbereitungsfeuer eroberten der Kampf zwischen Ein und der Somme und weiter hier die in die späten Nachstunden fort. In heftigen Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale v. Kirchbach und Sjöbinder den in die östlich vorgeschobenen Stellung eingedrungen Feind jeden Fuß breit Bodens streitig gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungslinie dem Stützpunkt geboten.

Guillemeut und La Fernel sind in der Hand des Gegners. — Nördlich der Somme ist es abgesehen vom südöstlich von Dozeux unserer Artillerie gelungen, der Durchfuhr der französischen Angriffe zu unterbinden; die bei Dozeux zum Angriff angeordneten Kräfte wurden blutig abgeschlagen. Rechts der Maas sind Angriffsvorbereitungen das Werk Chloumont und südlich von Fiesuy gescheitert. An der Souville-Schlacht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unserer Linie vordringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gestäubert. 11 Offiziere, 400 Mann wurden gefangen genommen, mehrere feindliche Angriffe abgewiesen.

In der Nacht zum 3. September haben Doeres- und Marinuschtschiffe mit beachtlichem gutem Erfolg die Festung London angegriffen. Eines unserer Luftschiffe ist im feindlichen Feuer abgeschossen. Im Luftkampf wurden am 2. und 3. September im Sommegebiet 13, in der Champagne und an der Maas je 2 feindliche Flieger abgeschossen.

Hauptmann Boelke, der seinen 20. Gegner außer Acht setzt, die Lts. Leffers, Fabiusch und Rosenberg haben an dem letzten Erfolg hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme-Maasgebiet 4 feindliche Flieger heruntergehoht.

Am 2. September haben französische Fliegerangriffe im Festungsgebiet West unbedeutlichen Schaden angerichtet. Durch mehrere Bomben auf die Stadt Scherlingen wurden fünf Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern. Mit einem vollen Misserfolg für die Russen endeten ihre gestern westlich und südwestlich von Luz wiederholten Anstrengungen. Nördlich von Dobrow hielten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starkzahlreiche Angriffe.

Heeresfront d. Generals d. Kav. Erzherzog Carl. Westlich und südlich von Brzejanj dauerte der Kampf an. Gortliche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im wesentlichen wieder entzogen. Die Stäuberung einiger Eröben ist im Gange. — In den Kasapsen wurde das Gefecht südlich von Zelona fortgesetzt. Russische Angriffe südlich von Sabie, im Moguzabtschnitt und nördlich von Doena sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unter erfolgreichen Kämpfen erblüht die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter vor. Der Rocomar (nordwestlich von Dobele) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere und über 100 Mann gefangen. An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert (M. L. S.) Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Inzwischen, in der Nacht vom 30. auf den 31. August, verfuhrte die rumänische Armee, ohne daß eine ausdrückliche Kriegserklärung erfolgt war, eine Flücke über die Donau bei Kladowo zu schlagen und den Fluß an derselben Stelle zu übersehen. Ew. Excellenz begreifen selbst, welches selbster die Absung ist. — Gewollt von der rumänischen Regierung und aufgegeben durch die Gewalt der Tatsachen, da ja die Lage so ist, wie sie eben diese Regierung geschaffen hat: Bulgarien ist genötigt, die vollendeten Tatsachen hinzunehmen; und ich habe die Ehre, Herr Gesandter, Ew. Excellenz zur Kenntnis zu bringen, daß sich Bulgarien von heute früh an als mit Rumänien im Kriegszustand befindlich betrachtet. Genehmigen Sie, Herr Gesandter, die Versicherung meiner Hochachtung. Geg. K a b o l a w o v.

König Ferdinand an das bulgarische Volk.

(Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Am Freitag wurde in Sofia folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht:

Manifest an die bulgarische Nation.

Nationalbulgaren! Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges, als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinen treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar Rumänien unter dem Vorwand eines Bruches des Gleichgewichts auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne daselbst Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall in unser Land hinderte es uns nicht nur daran, die heiligen Freidichte des Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch insolge des Friedens von Bukarest, uns zu demütigen und unsere fruchtbarsten Teile der Dobruška, den Mittelpunkt unserer ersten Königreichs, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß hat damals unsere tapferere Armee seinen einzigen Gewehrschuß gegen den rumänischen Soldaten abgegeben und sich ihm einen traurigen militärischen Ruhm erwerben lassen, dessen zu räumen er sich bis jetzt nicht getraut hat. Bulgaren! Heute, da es Bulgarien mit der Unterstützung der wurden, sagte Titza, war es unmöglich, schon mit Rücksicht auf unsere Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuwenden, das letztere niedergeschlagen und zu erschmettern und die Stilleit der bulgarischen Völles zu verwirklichen, heute, da Bulgarien der Herr beherrsche aller Gebiete ist, auf welche es geschichtlich und völkisch Rechte besitzt, hat dieserfelde Nachbar Rumänien unserem Verbündeten Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt, und zwar wiederum unter dem Vorwand, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich birge, die seine Zukunft bedrohen würden. Ohne irgend eine Kriegserklärung an Bulgarien haben rumänische Truppen am 28. August die bulgarischen Donauhäbte Rusischul und Switkowitz u. s. w. beschossen. Wegen dieser Herausforderung seitens Rumänien befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreichs zu jagen, dem treubruchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so vieler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Völles zu sichern und unsere Brüder in der Dobruška von der Knechtschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen, heldischen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswert krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter von Sieg zu Sieg eilen! Vorwärts! Gott segne unsere Waffen!

(geg.) Ferdinand.

Die Gründe für die rumänischen Anfangserfolge.

Im Magnatenhaus sagte im Anschluß an die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Titza Graf Madar Szeghenyi (oppositionell), er teile die Ansicht, daß die Vorbereitung über den abscheulichen Verrat Rumänien, er müsse jedoch bemerken, daß die Heeresleitung sich einer großen Verantwortung dadurch ausgefetzt habe, daß sie keine Vorkehrungen für die Sicherheit der Grenzgebiete und der Bevölkerung getroffen habe. Man habe allenfalls mit Gewißheit darauf gerechnet, die Einwohner-schaft werde zu entsprechender Zeit von einer etwaigen Gefahr verständigigt werden, sobald sie nicht Hals über Kopf vor der Invasion flüchten müsse. Er ersuchte um Aufklärung. Ministerpräsident Graf Titza sagte, er erwarte mit größter Ungeduld den Zeitpunkt, wo von allen diesen Fragen bis in die kleinsten Einzelheiten gesprochen werden könne, er hoffe, daß seine Aufklärungen eben unvoreingenommenen Kritikern überzeugen würden, daß alles menschenmöglichste geleistet worden sei. Den gegenwärtigen Augenblick halte er jedoch nicht für geeignet, diese Angelegenheit eingehend zu erörtern. Er wolle nur vorläufig feststellen, daß die öffentliche Meinung vielfach im Irrtum sei, wenn sie glaube, daß Ungarn an der rumänischen Grenze eine solche Berglette besitze, die nur an den Pässen überschritten werden könne. Nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Grenze, die 600 Kilometer lang sei, besitze diese Beschaffenheit. Wenn keine großen Kräfte zur Verfügung ständen, so seien die Verteidiger der Pässe immer der Gefahr ausgesetzt, von einem stärkeren Feinde umfost zu werden. Zu der Zeit, als die